

RUTH C. COHNS „LIVING
LEARNING“ IN DER
INTERRELIGIÖSEN
BEGEGNUNG

Matthias SCHARER, Universität Innsbruck

Überblick

2

- Martin Buber und Ruth C. Cohn
- Ruth C. Cohn und „ihre“ TZI
- Themenzentrierte Interaktion (TZI):
Axiome, Postulate und Arbeitsprinzip
- Interreligiöses Lernen als Begegnung

3

Martin Buber und Ruth C. Cohn

Zwei weltbekannte jüdische Menschen...

4

Martin Buber



Ruth C. Cohn



auf unterschiedlichen/ähnlichen Wegen

5

Martin Buber

- 1878 (Wien) – 1965 (Jerusalem)
- tief im Judentum verwurzelt (Hoffnung auf übernationalen und überkonfessionellen Zionismus)
- „Wenn alle ‚Richtungen‘ versagen, in der Finsternis über dem Abgrund entsteht die Eine wahre Richtung des Menschen, auf den schöpferischen Geist, auf den über dem Antlitz der Wasser flügelbreitenden Gottesbraus zu -, den, von dem wir nicht wissen, von wannen er kommt und wohin er fährt“
- Religionsphilosoph/Religionsphilosophie
- Ich-Du-Begegnung

Ruth C. Cohn

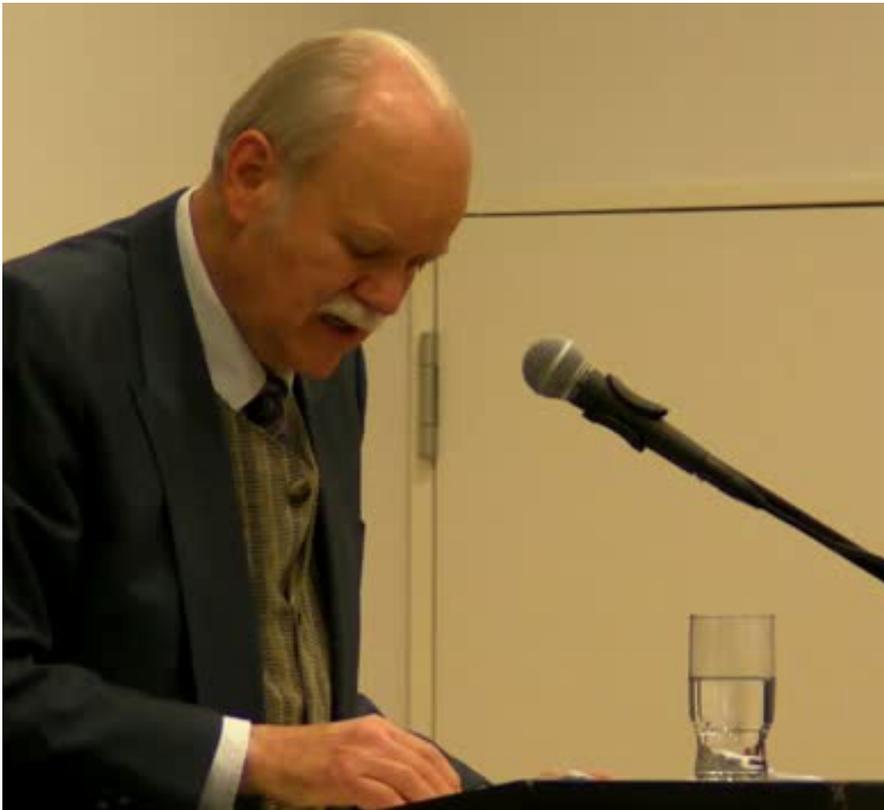
- 1912 (Berlin) – 2010 (über Schweiz-USA-Düsseldorf)
- wenig im Judentum verwurzelt (globale Hoffnung auf veränderten Umgang miteinander und mit der Natur)
- „Gottes Bildnisse sind sterblich. Sie können und müssen vergehen.“
- Psychoanalytikerin/
Gesellschaftstherapie
- Ich/Du-Wir-ES-Globe-Dynamik

„Veränderung der politischen Verhältnisse, der Lebensumstände und der Bewusstheit der Menschen hin zu mehr Humanität“ (R. Reiser)

...zu ähnlichen Zielen?

6

Helmut Reiser, em. Erziehungswissenschaftler
und TZI-Lehrer, UNI Frankfurt



Mich faszinieren die inhaltlichen Parallelen und die Vermutung, dass die Philosophie Martin Bubers der Haltung der Themenzentrierten Interaktion sehr nahe kommt, ja sie vertiefen kann, während die Methode der Themenzentrierten Interaktion die von Buber gewünschte Verwirklichung fördern kann.

7

Ruth C. Cohn und „ihre“ TZI



Ruth C(halotte) Cohns Kurzbiographie

8

- 1912 in Berlin geboren und bis 1933 wohlbehütet dort aufgewachsen
- Wollte Lyrikerin werden / Studium der Nationalökonomie
- Im NS-Regime Emigration in die Schweiz und später in die USA
- Lehranalyse und Studien in Psychologie, Pädagogik, Theologie, Literatur und Philosophie
- Heirat und 2 Kinder
- In Amerika Arbeit in Schulen und mit Kindern
- Beziehung zur Humanistischen Psychologie (F. Perls usw.)
- Gegenübertragungsworkshop: **ThemenZentrierte Interaktion** (bzw. TIM) entdeckt
- In den 70iger Jahren Rückkehr nach Europa
- Ehrendoktorate und Auszeichnungen
- Verstorben 2010 in Deutschland

von Kindern lernen

9



“Zu wenig geben ist Diebstahl, zu viel geben ist Mord”

10



...die Nazis kommen – “aber ich war
jüdisch”

11



“strampeln” gegen Gewalt und Ungerechtigkeit

12



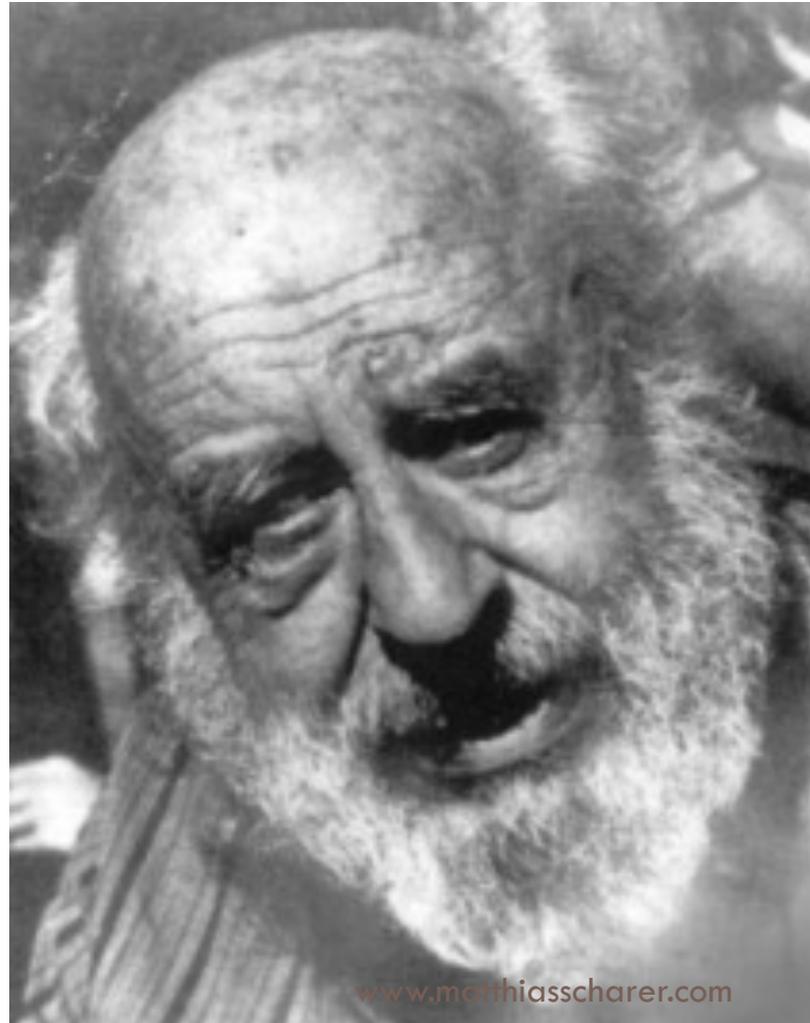
den Markt gerecht “machen”

13



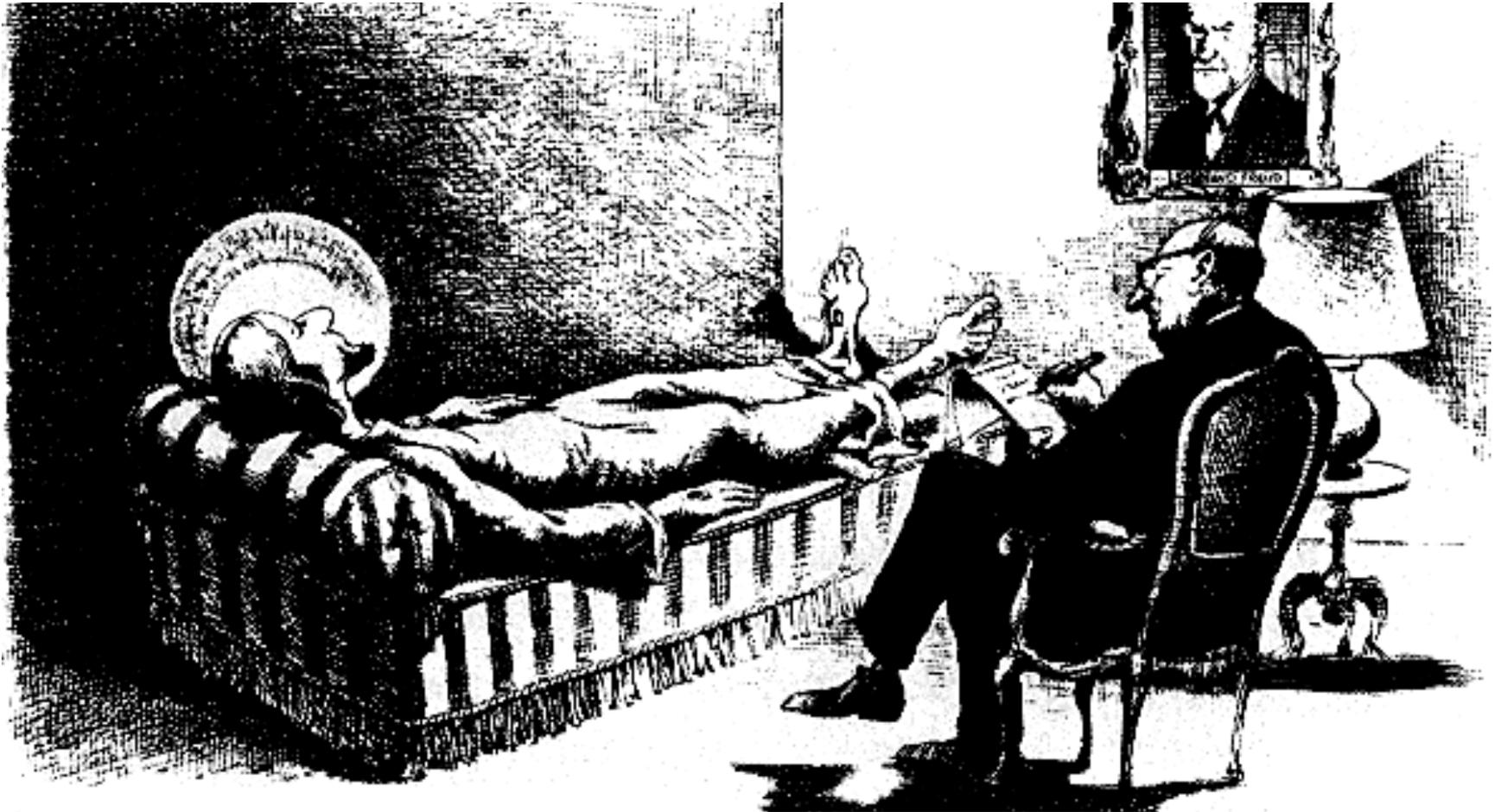
“Die Welt ist unsere Aufgabe” Auseinandersetzung mit F. Perls

14



Die Couch war zu klein

15



Lieber wollte ich gar nichts glauben und elend sein, als mich glaubend zu betrügen.

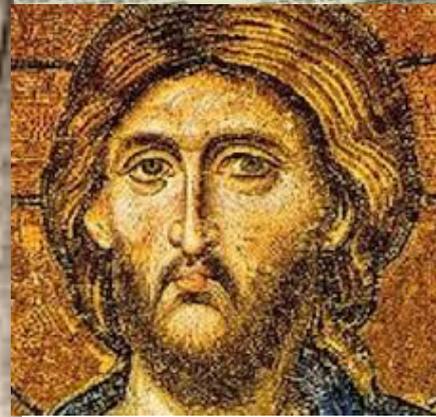
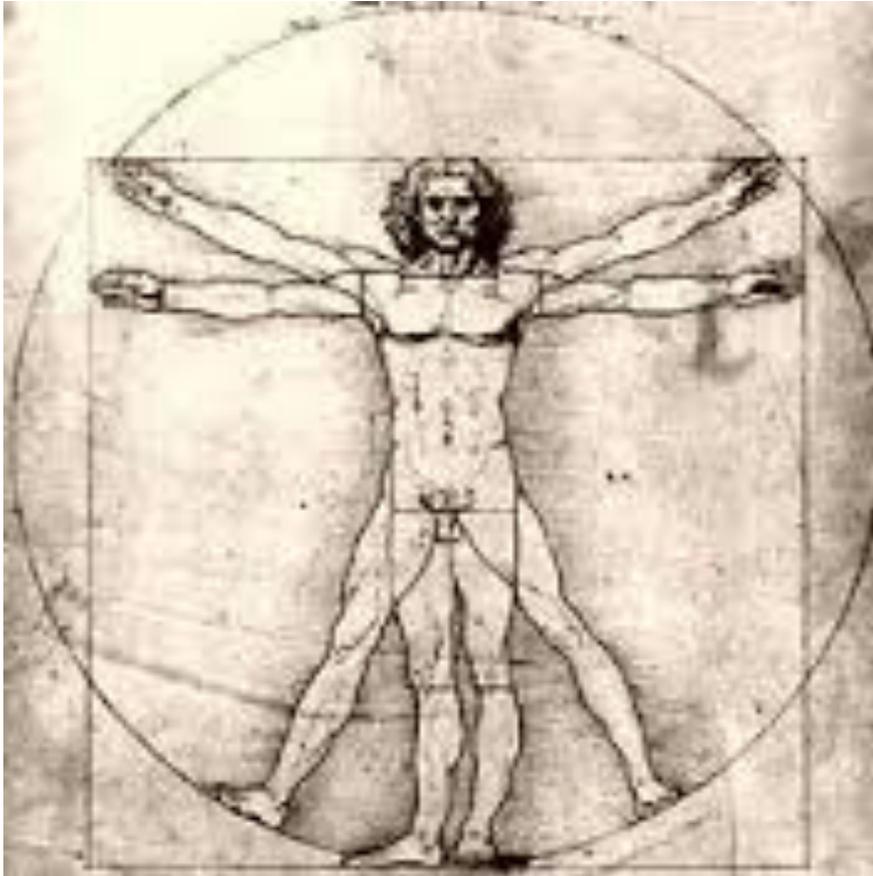


Ich suchte, fragte, weinte und betete

17



Ich habe versucht, die jüdisch-christliche Botschaft von Versöhnung und Liebe als humanistische Wertvorstellung ... für unser Jahrhundert auszudrücken



TCI

19

Themenzentrierte Interaktion (TZI): Axiome, Postulate und Arbeitsprinzip

Autonomie und Bezogenheit sind dialektisch verschränkt

20



Ehrfurcht gebührt allem Lebendigen

21



Verantwortlich handeln in bedingter Freiheit

22



“Sei deine eigene Chairperson”

23

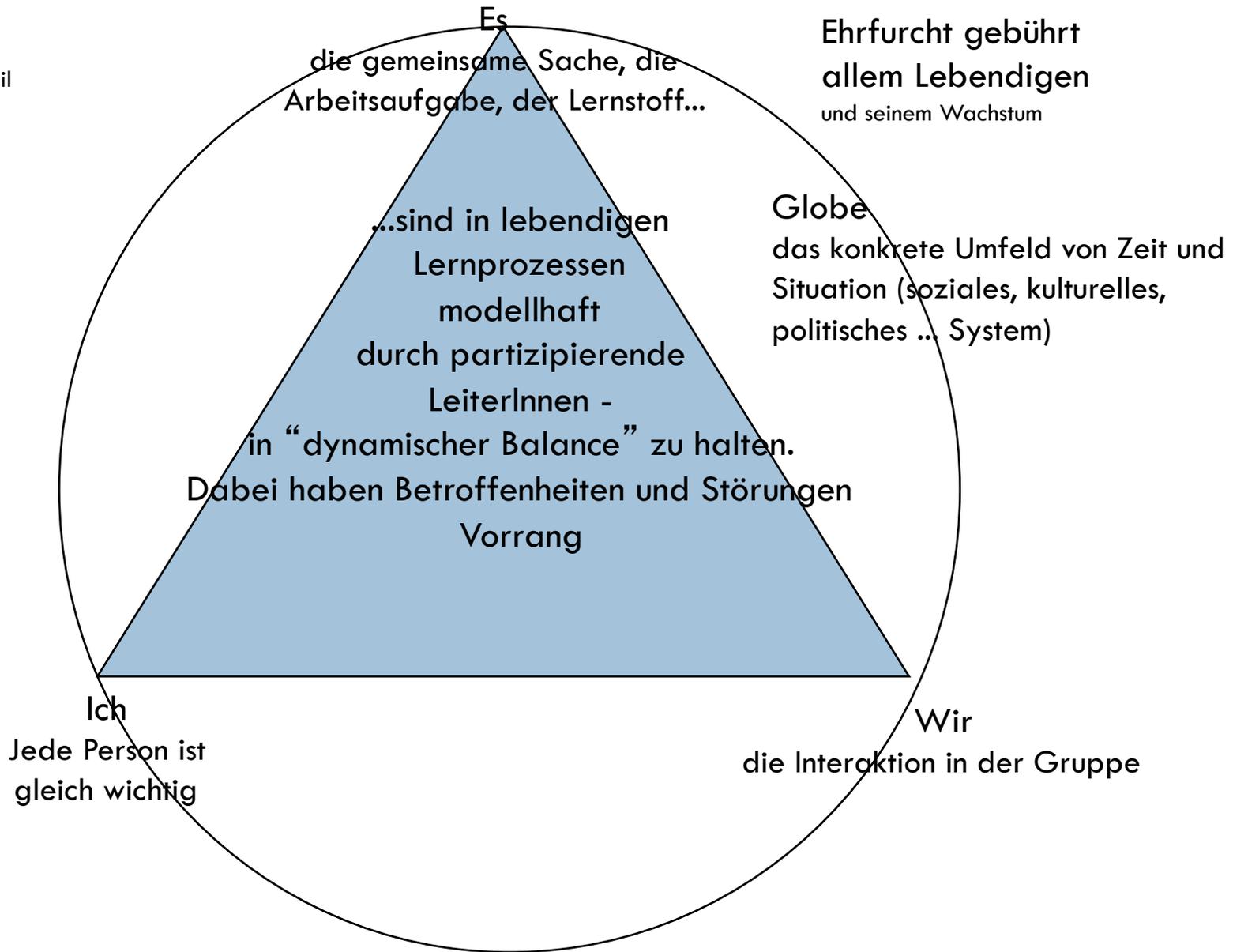


Störungen und tiefe Involviertheiten nehmen sich Vorrang

24



Der Mensch ist
(als psycho-biol. und Teil
des Universums)
autonom und
interdependet



Freie Entscheidung geschieht innerhalb bedingender innerer und
äußerer Grenzen. Erweiterung der Grenzen ist möglich.

Ich möchte Menschen, die all dieses Leid nicht wollen, ermutigen, nicht zu resignieren und sich ohnmächtig zu fühlen, sondern ihre Vorstellungskräfte und Handlungsvermögen einzusetzen, um sich solidarisch zu erklären und zu verhalten, solange wir selbst noch autonome Kräfte in uns spüren. - Das ist das Eigentliche, was ich mit TZI möchte. (Ruth C. Cohn)

27

Interreligiöses Lernen als Begegnung

Mary C. Boys

28



„Learning
in the Presence
of the Other“

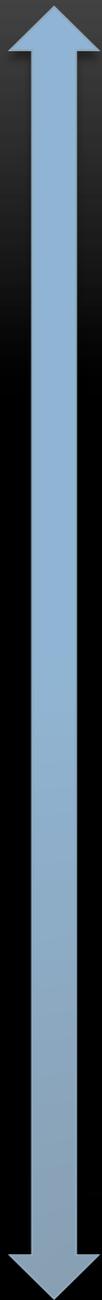
Lernen
in der Gegenwart
der/des Anderen

Michael Grimmit's Unterscheidung

29



- „Lernen *über* Religion/en“
- „Lernen von Religion/en“
- „Religion Lernen“, bzw. „Lernen *in/ durch* Religion“ (Roebben)



Den “heiligen Boden” des (fremden) Anderen nicht betreten

31



selektiv-authentisch *in* Religion kommunizieren

32



Den in Sprach- und Bewusstlosigkeit verharrenden Spiritualitäts-/ Religions-/Theologiethematen eine Sprache anbieten

aus der individuellen Verdrängung



aus der kollektiven Verdrängung



interkulturelle und interreligiöse Begegnung in „third spaces“ (TZI-Gruppe als Möglichkeit)

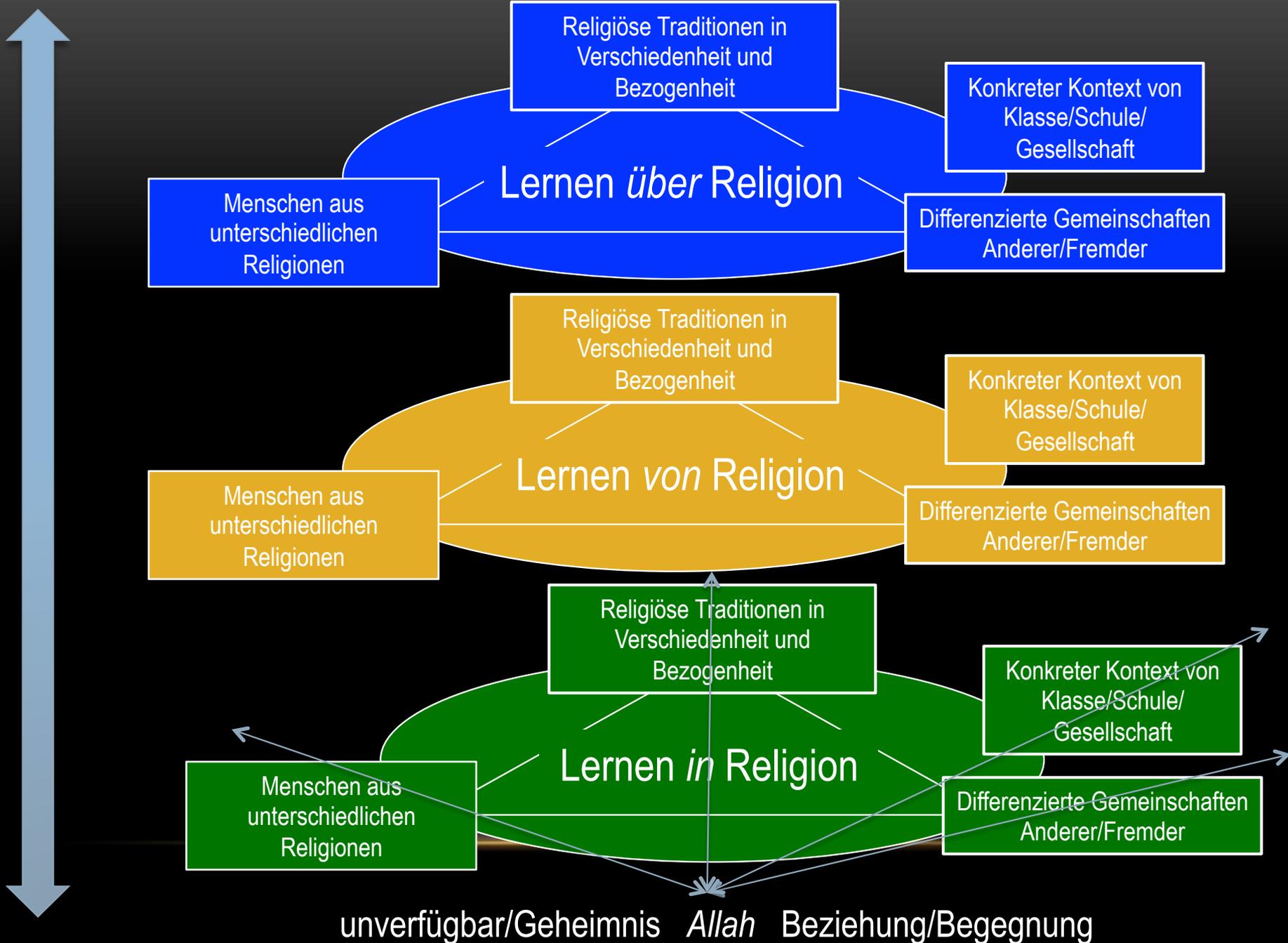
34



Wider die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ (Papst Franziskus)

35





unverfügbar/Geheimnis Allah Beziehung/Begegnung